

## Auf den Spuren von Alexander W. Suworow

### Entlang der «Generalissimus-Route» durch die Schweiz

**Im Herbst 1799 durchquerten russische Truppen unter Generalfeldmarschall Alexander W. Suworow die Schweiz. Ihre Route führte sie über sechs Pässe von Süden nach Norden. Sie lässt sich noch heute abmarschieren. Gut trainierte Wanderer schaffen sie in zehn Tagen.**

Martin Diggelmann

Es war eine kräfteaubende Strecke: rund 280 Kilometer mit Höhendifferenzen von 6873 Metern bergauf und 6643 Metern bergab. Regen in der Leventina; Schnee auf dem Panixer; schweres Gepäck und mangelhaftes Schuhwerk; schlechte Pfade, zerstörte Brücken und stets aufflammende Kampfhandlungen. So waren die 22 000 russischen Soldaten, welche im Herbst 1799 die Schweiz über sechs Pässe durchquerten, 28 Tage unterwegs. Die komplizierte Marschroute wurde Suworow durch den Verlauf des Feldzugs gegen eine zahlenmässig übermächtige französische Armee aufgezwungen. Nachdem Österreich die Koalition verlassen hatte und das russische Heer unter Korsakow in Zürich geschlagen worden war, war eine Vereinigung der beiden russischen Armeen nicht mehr möglich – nur noch ein Rückzug über die Alpen war die Rettung. Dieser fand in Russland grosses Echo, und Zar Paul I. verlieh Suworow später den höchsten militärischen Grad eines «Generalissimus», wie er danach nur noch einmal verliehen wurde: 1945 an Stalin.

#### Zehn Tagesetappen

Die Route lässt sich heute noch abwandern. Gut trainierte Wanderer schaffen sie in zehn Tagen. Sie ist auch für Mountainbiker geeignet. Die erste Etappe beginnt an der italienischen Grenze bei Ponte Tresa und führt über den Monte Ceneri bis Bellinzona; am zweiten Tag geht es dem Tessin entlang und auf der attraktiv ausgebauten «Strada Bassa Leventina» durch die Schlucht der Biaschina nach Faido; danach folgen am dritten Tag die Piottinoschlucht und der Aufstieg über Airolo zu den Saumpfadern der Tremola bis zur Gotthard-Passhöhe; am vierten Tag geht es flussabwärts der Gotthardreuss entlang bis nach Altdorf; tags darauf auf dem braun ausgeschilderten historischen Suworow-Weg von Bürglen über den steilen Kinzigpass ins enge Muotatal; und von dort am sechsten Tag über den Prugel und vorbei am Klöntalersee nach Glarus; am siebten Tag durch das Sernftal über Schwanden nach Elm, wo einen am folgenden Tag der anspruchsvolle 2407 Meter hohe Panixer auf der Strecke nach Ilanz erwartet; der neunte Tag führt durch das Vorderrheintal bis nach Chur; schliesslich geht es am zehnten über den Luzisteig hinein ins Fürstentum Liechtenstein.

210 Jahre später entdeckt der aufmerksame Wanderer eine überraschende Vielzahl von Hinweisen auf Suworow. So zum Beispiel Gedenktafeln an den meisten Häusern, in denen dieser übernachtete oder einen Befehlsstand einrichten liess. Das mächtige Russendenkmal von 1898 in der Schöllenen hoch über der wilden Reuss erinnert an die siegreiche Schlacht bei der Teufelsbrücke. Es soll das grösste Monument der Schweiz sein und ist Eigentum der russischen Botschaft in Bern. Suworows Reiterstandbild von 1999 auf der Gotthard-Passhöhe hingegen gefiel Moskaus offiziellen Vertretern wenig, weil es sie an den Ritter von der traurigen Gestalt erinnerte. Sie liessen deshalb in der Tremola beim Suworow-Stein eine Büste anbringen.

#### Übernachten im Suworow-Zimmer

Die Holzbrücke zwischen Muotathal und Schwyz heisst Suworow-Brücke, weil es den Kosaken dort gelang, Feinde in die Schlucht der Muota zu treiben und zahlreiche Gefangene zu nehmen. Auf den Passhöhen von Kinzig, Prugel und Panixer zeugen Tafeln mit einem orthodoxen Kreuz vom Durchzug des russischen Heers, und an der Staumauer des Panixer-Stausees prangen in monumentaler Grösse seit zehn Jahren Suworows Soldaten. Selbst das Gebirgsarmee Korps 3 der Schweizer Armee liess an verschiedenen Stellen Informationstafeln anbringen, die aus militärischer Optik auf die Ereignisse von 1799 hinweisen.

Wer es authentisch haben will, kann in Zimmern übernachten, in denen der damals 70-jährige Feldherr nächtigte. So etwa auf Anfrage im Kapuzinerkloster Faido. In Hospental im Hotel Gotthard in seinem Zimmer im Originalzustand von 1799 und auf besonderes Bitten sogar im Frauenkloster St. Josef in Muotathal, wo man im Gästezimmer leicht den Eindruck erhält, dass der hagere und körperlich eher kleine Suworow erst gestern hier geruht haben muss.

#### Gut zu wissen

Anreise: Alle Etappenorte sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar. Unterkunft: Unterwegs finden sich Hotels diverser Klassen. Besonders reizvoll: Hotel Gotthard in Hospental ([www.hotel-gotthard.ch](http://www.hotel-gotthard.ch)) oder im Sommer in «La Claustra», einer alten Festungsanlage ([www.claustra.ch](http://www.claustra.ch)). Restaurants: Im Winter lohnt sich der «Suworow-Keller» in Elm ([www.suworow.ch](http://www.suworow.ch)) oder ganzjährig das «Grotto Malakoff» in Bellinzona (Tel. 091 825 49 40).

Diesen Artikel finden Sie auf NZZ Online unter:

[http://www.nzz.ch/magazin/reisen/auf\\_den\\_spuren\\_von\\_alexander\\_w\\_suworow\\_1.2822496.html](http://www.nzz.ch/magazin/reisen/auf_den_spuren_von_alexander_w_suworow_1.2822496.html)

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung oder Wiederveröffentlichung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von NZZ Online ist nicht gestattet.